

Friedrich Schweitzer

"Interkulturelles Lernen - eine Voraussetzung für das Zusammenleben in einer internationalen offenen Gesellschaft"
Stellungnahme aus pädagogischer und religionspädagogischer Sicht

Der Bitte um eine Stellungnahme zu dem von einer Arbeitsgruppe vorgelegten Papier (im folgenden "Grundsatzpapier" genannt) komme ich gerne nach. Meine Stellungnahme fasse ich in sechs Punkte, die teils direkt auf das Grundsatzpapier bezogen sind, teils weitere Aufgaben in den Blick nehmen.

1. Fragen des interkulturellen und interreligiösen Lernens messe ich große Bedeutung bei. In einer zumindest faktisch multikulturellen Gesellschaft, die zudem im Horizont eines nicht weniger multikulturellen Europa gesehen werden muß, kommt einem solchen Lernen ein wichtiger Stellenwert zu. Dies wird in der Pädagogik zumindest ansatzweise gesehen ("interkulturelles Lernen"), während in der Religionspädagogik sowohl im Blick auf Schule und Religionsunterricht als auch hinsichtlich der Gemeinde von einem deutlichen Nachholbedarf auszugehen ist. Diese Feststellung wird durch Beobachtungen zur internationalen Situation noch verstärkt: Beispielsweise in der amerikanischen Religionspädagogik/Gemeindepädagogik spielen entsprechende Fragen offenbar noch kaum eine Rolle. Angesichts dieser Situation ist das Grundsatzpapier zu begrüßen und verdient, in Schule und Kirche bekanntgemacht zu werden.

2. Einen geradezu neuralgischen Punkt in der Diskussion sehe ich in dem ungeklärten Verhältnis zwischen interkulturellem und interreligiösem Lernen. Während das interkulturelle Lernen zumindest ein Stück weit auch außerhalb von Kirche und Theologie bzw. Religionspädagogik Interesse findet, scheint interreligiöses Lernen bisher ein Thema nur für religiöse Spezialisten zu sein - ein Thema also, auf das all diejenigen gut verzichten können, die sich nicht zu diesen Spezialisten

rechnen wollen. Dies hat zur Folge, daß beispielsweise Lehrbücher zur interkulturellen Pädagogik ohne Ausführungen zum interreligiösen Lernen auskommen.

Das ungeklärte Verhältnis zwischen interkulturellem und interreligiösem Lernen spiegelt sich m.E. auch in dem vorliegenden Grundsatzpapier. So ist es wohl kein Zufall, daß bereits die BLK-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung in dem von ihr formulierten Leitthema lediglich von "interkulturellem" Lernen spricht und damit auch die Überschrift über das Grundsatzpapier vorgibt. Auch inhaltlich scheint mir das Verhältnis zwischen interkulturellem und interreligiösem Lernen in dem Grundsatzpapier aber noch klärungsbedürftig:

- Bei den Ausführungen über "Voraussetzungen und Begründung kirchlichen Engagements für Bildung und Lernen in der Schule" (Punkt 1) fehlt das Thema Religion bzw. der Bezug auf interreligiöses Lernen insgesamt. Deshalb wird auch nicht deutlich, warum hier von der Sache her die Kirchen gefragt sein sollen. Die Argumentation wirkt eher interessenorientiert (Legitimation kirchlichen Handelns in der Öffentlichkeit). In der vorliegenden Form wird sie kaum als allgemein plausibel wahrgenommen werden.
- Auch bei der "Begriffserklärung" (Punkt 2.1 und 2.2) wird die religiöse Dimension auf die mißverständliche Bezugnahme auf "kulturelle und religiöse Herkunft" beschränkt. Dies könnte so verstanden werden, daß die religiösen Bezüge zwar in der Vergangenheit wichtig waren, für die Gegenwart aber keine vergleichbare Rolle mehr spielen (so bekanntlich wird es zum Teil in der Soziologie gesehen).
- Erst bei den "Grenzen" (Punkt 2.3) wird das interreligiöse Lernen deutlicher vom interkulturellen Lernen unterschieden bzw. in ein Verhältnis zu diesem gesetzt. Die entsprechenden Ausführungen bedürfen der Hervorhebung und Präzisierung.
- Die wichtigen Ausführungen zum "interreligiösen Lernen" (Punkt 4) wirken schon auf Grund der Gliederung

leicht wie ein Anhängsel - zumal sie ein Thema betreffen, das in einer kirchlichen Stellungnahme ganz selbstverständlich erwartet wird.

- Die These, daß dem interreligiösen Lernen von der Sache her, d.h. schon im Rahmen interkulturellen Lernens zentrale Bedeutung zukomme (Punkt 4.2), sollte m.E. am Anfang stehen. Dann nämlich wäre es möglich, nicht von der Kirche her, sondern vom Lernen und von den Kindern und Jugendlichen her zu argumentieren.

Insgesamt ist zu bedenken, daß die für die Pädagogik weithin zu beobachtende Vernachlässigung des interreligiösen Lernens nicht zuletzt damit zusammenhängt, daß Religion in bundesrepublikanischer Sicht häufig mit Kirche identifiziert und dann, angesichts der geringen Beteiligung Jugendlicher an kirchlichen Aktivitäten, als unwichtig angesehen wird. Diesem Mißverständnis kann nur dadurch entgegengewirkt werden, daß die komplexen Relationen zwischen Kirche, Christentum, Religion sowie zwischen gesellschaftlicher (ziviler), individueller (privater) und kirchlicher (institutioneller) Religion aufgenommen werden.

3. Zentrale Herausforderungen bei der weiteren Diskussion über interreligiöses Lernen sowie der Weiterentwicklung entsprechender Praxis liegen aus meiner Sicht auf zwei Ebenen:

- Auf der akademischen, aber auch praxisbezogenen Ebene von Theorie und pädagogischem Selbstverständnis ist eine nicht nur postulatorische Verbindung zwischen interkulturellem und interreligiösem Lernen aufzuweisen.
- Im Blick auf die schulische und außerschulische Praxis des interreligiösen Lernen müssen Erfahrungen gesammelt werden, die sich dann - auch in Aufnahme der Theorie - erst zu Modellen verdichten lassen. M.E. sind in Deutschland entsprechende Ansätze noch kaum verfübar und können Erfahrungen aus anderen Ländern mit ihren anderen

historischen Traditionen nicht ohne weiteres auf die deutsche Situation übertragen werden.

4. Bildungspolitische Entscheidungen, die von einem Zusammenhang zwischen interkulturellem und interreligiösem Lernen ausgehen und die beides in der Praxis verstärken, sind für die weitere Entwicklung wichtig. Eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, wie sie durch das Grundsatzpapier angeregt und ein Stück weit unternommen wird, stellt daher eine eigene Aufgabe dar. Da gleichzeitig zu beachten ist, daß solche Stellungnahmen besonders zum interreligiösen Lernen von den Kirchen erwartet, dadurch aber auch abgewertet werden, sollte eine engere Verbindung mit anderen Personen, Gruppen und Institutionen außerhalb des kirchlichen oder religionspädagogischen Raumes angestrebt werden.

5. Wie auch sonst spielen die konkreten Möglichkeiten, die von Einzelschulen vor Ort und in der Region verwirklicht werden können, beim interkulturellen und interreligiösen Lernen eine entscheidende Rolle. Auch wenn, etwa auf Grund der entsprechenden Erfahrungen in Großbritannien, die Auffassung vertreten werden muß, daß dieses Lernen eine allgemeine bzw. allgemeinbildende Bedeutung besitzt und also nicht auf sog. Brennpunkte der multikulturellen Gesellschaft (wie früher etwa Kreuzberg) begrenzt werden kann und darf, macht es doch wenig Sinn, Lernkonzepte zu formulieren, die für die Zusammensetzung der Schülerschaft an einzelnen Schulen nicht sensibel wären. Vorliegende Erfahrungsberichte, wie sie bislang häufig nur mündlich verfügbar sind, verweisen darauf, daß ein auf das Leben der Kinder und Jugendlichen bezogenes interreligiöses Lernen sensibel auf die jeweilige Lebenssituation und Familientradition reagieren und also höchst flexibel sein muß. Auch in dieser Sicht bewährt sich deshalb die Forderung, zunächst Erfahrungen aus Einzelschulen zu sammeln, damit auf deren Grundlage entsprechende Modelle und Entwürfe entwickelt werden können.

6. Zum Schluß möchte ich noch einmal betonen, daß ich das vorliegende Grundsatzpapier ausdrücklich begrüße. Meine Anmerkungen sind Vorschläge zur Verbesserung, bei ausdrücklicher Zustimmung zu den Einzelinhalten des Papiers. Ich würde mich freuen, wenn die jetzt anstehende Diskussion die Beachtung des interkulturellen und interreligiösen Lernens verstärken könnte.

AUSGEWÄHLTE LITERATUR

A. Interkulturelles Lernen

Auernheimer, Georg: **Einführung in die interkulturelle Erziehung.** - Darmstadt: Wiss. Buchges., überarbeitete neue Auflage 1995. - 264 S.

Fischer, Dietlind u.a.: **Auf dem Weg zur interkulturellen Schule:** Fallstudien zur Situation interkulturellen und interreligiösen Lernens. - Münster u.a.: Waxmann, 1996. - 178 S. - (Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts)

Schreiner, Peter (Hg.): **Identitätsbildung in multikultureller Gesellschaft:** Beiträge eines interdisziplinären Kolloquiums. Münster: Comenius-Institut, 1994. - 72 S. - (Materialien und Berichte; 9)

Nieke, Wolfgang: **Interkulturelle Erziehung und Bildung:** Wertorientierungen im Alltag. - Opladen: Leske + Budrich, 1995. - 285 S. - (Schule und Gesellschaft; 4)

Prengel, Annedore: **Pädagogik der Vielfalt:** Verschiedenheit und Gleichberechtigung in interkultureller, feministischer und integrativer Pädagogik. - Opladen: Leske + Budrich, 1993. - 246 S. - (Schule und Gesellschaft; 2)

Lähnemann, Johannes (Hg.): **„Das Projekt Weltethos“ in der Erziehung:** Referate und Ergebnisse des Nürnberger Forums 1994. - Hamburg: EB-Verl. Rissen, 1995. - 410 S. - (Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung; 14)

Scheilke, Christoph Th. / Schreiner, Peter (Hg.): **Schule in multikultureller und interreligiöser Situation:** Beiträge eines interdisziplinären Kolloquiums. Münster: Comenius-Institut, 1994. - 86 S. - (Materialien und Berichte)

B. Interreligiöses Lernen

Bernhardt, Reinhold: **Zwischen Größenwahn, Fanatismus und Bekennermut.** - Stuttgart: Kreuz Verl., 1994. - 235 S.

Bernhardt, Reinhold: **Zur Diskussion um die Pluralistische Theologie der Religionen.** In: Ökumenische Rundschau 43. 1994, Heft 2. - S. 172-189

Bernhardt, Reinhold: **Außerhalb des Christentums kein Heil?** Kontroverse mit Karl-Josef Kuschel. In: Publik Forum 4. 1995, Heft 16-18

Evangelische Kirche in Deutschland: **Identität und Verständigung:** Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität. Eine Denkschrift. Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus 1994

Biehl, Peter u.a. (Hg.): **Jahrbuch der Religionspädagogik.** - 11, 1994 (1995) - Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verl., 1995
darin: Sammelrezension von Harry Noormann

Khoury, Adel Th. (Hg.): **Das Ethos der Weltreligionen.** - Freiburg 1993

Kirste, Reinhard / Schwarzenau, Paul / Tworuschka, Udo [Hg.]: **Religionen im Gespräch.** - Balve: Zimmermann

2. Engel, Elemente, Energien

3. Interreligiöser Dialog zwischen Tradition und Moderne

4. Wertewandel und religiöse Umbrüche

Klöcker, Michael; Tworuschka, Monika u. Udo (Hg.): **Wörterbuch Ethik der Weltreligionen.** - Gütersloh: Gütersloher Verl., 1995. - 237 S.

Kwiran, Manfred / Schreiner, Peter / Schultze, Herbert (Hg.): **Dialog der Religionen im Unterricht. Theoretische und praktische Beiträge zu einem Bildungsziel.** Münster: Comenius-Institut 1996. - 268 S.

Leimgruber, Stephan: **Interreligiöses Lernen.** - München: Kösel, 1995

Lohmann, Ingrid / Weiße, Wolfram (Hg.): **Dialog zwischen den Kulturen: Erziehungshistorische und religionspädagogische Gesichtspunkte interkultureller Bildung.** - Münster (u.a.): Waxmann, 1994. - 374 S.

(darin: Ursula Mihiçiyazgan, Thorsten Knauth, Fred-Ole Sandt, John Hull, Wim Westerman, Gordon Mitchell)

Metz, Johann B.: **Das Christentum und die Fremden: Perspektiven einer multikulturellen Religion.** In: Balke, Friedrich (Hg.): **Schwierige Fremdheit.** - Frankfurt am Main: Fischer, 1993. - S. 217-228

Multikulturalität und interreligiöses Lernen. In: Evangelischer Erzieher. - 46. 1994, H. 4. - S. 287-367

(darin: Andreas Grünschloß, Christoph Scheilke, Richard Osmer, Peter Schreiner, Hans-Georg Ziebertz u.a.)

Orth, Gottfried: **Du sollst nicht bekehren deines nächsten Kind.** Interkulturelles Lernen in Schule, Kirche und Gesellschaft. - Frankfurt: Diesterweg, 1995

Ven, Johannes van der; Ziebertz, Hans-Georg: **Religiöser Pluralismus und Interreligiöses Lernen.** - Weinheim: Dt. Studienverl., 1994

(darin: Beiträge u.a. von Udo Tworuschka, Karl-Ernst Nipkow, Norbert Mette u.a.)

Weiße, Wolfram (Hg.): **Vom Monolog zum Dialog: Ansätze einer interkulturellen dialogischen Religionspädagogik.** - Münster (u.a.): Waxmann, 1996. - 197 S.

Ziebertz, Hans-Georg: **Interreligiöses Lernen: Herausforderung der religiösen Erziehung durch Theologien des interreligiösen Dialogs.** In: Katechetische Blätter, 116. 1991, H. 5. - S.316-327

C. Theologische Diskussion

Ariarajah, Wesley: **Die Bibel und die Andersgläubigen.** - Frankfurt: Lembeck, 1994. - 110 S.

Ökumenischer Rat der Kirchen: **Leitlinien zum Dialog mit Menschen verschiedener Religionen und Ideologien.** In: Berger, Ulrike; Mildenerger, Michael (Hg.): **Keiner glaubt für sich allein: Theologische Entdeckungen im interreligiösen Dialog. Ein Studienbuch.** - Frankfurt: Lembeck, 1987. - S.65-81

Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands/Arnoldshainer Konferenz (Hg.): **Religionen, Religiosität und christlicher Glaube: Eine Studie.** - 2. Aufl. - Gütersloh: Gütersloher Verl., 1991. - 139 S.

Sundermeier, Theodor: **Konvivenz als Grundstruktur ökumenischer Existenz heute.** In: Huber, Wolfgang u.a. (Hg.): **Ökumenische Existenz heute (I.).** - München: Kaiser, 1986. - S. 49-100

Swidler, Leonard: **Die Zukunft der Theologie: Im Dialog der Religionen und Weltanschauungen.** - Regensburg: Pustet; München: Kaiser, 1992 - 104 S.